

# Die Post aus dem Riesengebirge.

Nedaktion  
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.;  
bei der Post und den auswärtigen Commanditen  
1 Mk. 5 Pf.

Erscheint täglich,  
mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.



Expedition  
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis.  
Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.  
Reklamen 30 Pf. pro Zeile.

Ausgabe Abends 6 Uhr  
für den nächstfolgenden Tag.

Nr. 89.

Hirschberg, Freitag, den 17. April 1891.

12. Jahrg.

## Die Reichstagskandidatur des Fürsten Bismarck.

Im 19. hannoverschen Wahlkreise hat am Mittwoch die Reichstagswahl stattgefunden, für die der frühere Reichskanzler als Kandidat von der national-liberalen Bevölkerung des Wahlkreises aufgestellt ist. Außerdem sind noch drei Kandidaten vorhanden: der freisinnige Rentier Adloff, der Welse von Plate und der sozialdemokratische Schuhmacher Schmalfeld. An eine sofortige Wahl des Fürsten Bismarck wird nicht geglaubt, erst die Stichwahl kann dieselbe herbeiführen, da vorauszusehen ist, daß sich die Stimmen bei der Wahl ganz erheblich zerstreuen werden. Der Wahlkreis ist deshalb, seinen ganzen Verhältnissen nach, nicht geeignet, um eine Probe darauf zu machen, wie groß heute noch die Popularität des Fürsten Bismarck im Deutschen Reich ist. Dieser Umstand gehört auch sicher zu den Gründen, welche den Fürsten veranlaßt haben, sich nicht mit klaren Worten darüber auszusprechen, ob er das Reichstagsmandat für Gestemünde im Falle seiner Wahl annehmen wird. Es ist leicht möglich, daß sich die Stimmen dermaßen zerstreuen, daß die Mehrheit nur eine recht kleine wird, und es bleibt abzuwarten, ob der Fürstliche Kandidat sich unter solchen Umständen für die Wahlannahme entscheidet. Der zweite Hauptgrund, weshalb der Fürst bisher ein klares Aussprechen vermieden hat, ist sicher der, daß er keine Neigung in sich fühlt, bei seinem hohen Alter noch Berufsparlamentarier zu werden, wie es beispielsweise Windthorst war, der völlig darin aufging. Das würde auch der historischen Vergangenheit des Fürsten nicht entsprechen, und der frühere Reichskanzler weiß sicher am besten die ungemein veränderten Verhältnisse zu unterscheiden, die zwischen dem ersten Beamten des Reichs und einem von den 397 Mitgliedern des Reichstages bestehen. Nach Windthorsts Tode hat Fürst Bismarck keine direkte Konkurrenz als Abgeordneter mehr, aber er ist doch nur einer unter vielen Gleichen, kann nicht sprechen, wenn er will, sondern muß wie jeder Abgeordnete den Präsidenten um Gehör bitten, und hat auch ganz andere Attacken abzuwehren, als früher. Der Fürst ist ein nüchterner Menschenkenner, und daß er die Verhältnisse wirklich nur so ansieht, wie sie sind, beweist seine gelegentliche Neuherzung an seinem Geburtstage gegenüber Herrn Woermann aus Hamburg, er werde im Fall seiner Wahl zum Abgeordneten dann nur den Reichstag besuchen, wenn besonders wichtige Sachen vorlägen.

Es ist als Thatsache zu betrachten, daß Fürst Bismarck ursprünglich prinzipiell abgeneigt war, ein Reichstagsmandat anzunehmen. Diese Anschauungen haben sich erst geändert seit Windthorsts Tode. Vielleicht glaubt der Fürst eine neue Gestaltung der parlamentarischen Lage anbahnen zu können, vielleicht auch fühlt er sich nunmehr freier, wo er nicht mehr die kaltblütig berechnende "kleine Excellenz" als Collegen neben sich sieht. Wie die Dinge nun aber auch liegen mögen, und was immer auf des Fürsten Entschluß eingewirkt haben mag, eins steht fest, wenn auch vielfach das Gegenthell angenommen ist: von Berlin aus ist absolut nichts geschehen, um den Fürsten Bismarck zu bestimmen, ein Wahlmandat

anzunehmen oder nicht anzunehmen. Kaiser Wilhelm hat denn doch trotz aller Zwischenfälle, unverändert eine hohe Achtung vor der historischen Person des Fürsten, und er wird nie dulden, daß demselben Vorschriften über sein persönliches Thun und Lassen gemacht würden. Man hat auch vielfach angenommen, Herrn von Caprivi könnte es unangenehm sein, wenn Fürst Bismarck Abgeordneter würde. Dazu liegt kein Anlaß vor. Fürst Bismarck denkt schwerlich daran, gegen seinen Nachfolger einen erbitterten Oppositionskampf zu führen. Dazu hat er erstens keinen Grund, dazu ist er zweitens viel zu klug. Und so ist mit Sicherheit anzunehmen, daß der Erste, welcher dem Abgeordneten Fürsten Bismarck im Reichstage die Hand zur Begrüßung schütteln wird, der Reichskanzler von Caprivi sein wird.

Wenn man die Dinge mit kaltem Blute betrachtet, so wird man unschwer einsehen, daß sich an eine neue parlamentarische Tätigkeit des Fürsten Bismarck außerordentliche Ereignisse nicht knüpfen werden. Dazu wäre eine parlamentarische Regierungsform nothwendig, die wir nicht haben und auch nicht bekommen werden, denn in dieser Hinsicht ist Kaiser Wilhelm II. ein viel zu überzeugungstreuer Schüler Fürst Bismarcks gewesen. Was Fürst Bismarck als Reichstagsabgeordneter vorbringt, wird, das haben wir weiter oben schon angedeutet, im Parlament zu sehr lebhaften Auseinandersetzungen führen, es wird auch vom deutschen Volke eingehend geprüft werden. Aber Eins wird dabei doch nicht vergessen werden: Bei allen früheren Reden hatte der Fürst seine ungeheure Macht als deutscher Reichskanzler hinter sich, diese Stellung gab allen seinen Worten stets einen verschärften Nachdruck, sie verursachte, daß immer in der ganzen Welt die Bismarck-Reden aufmerksam studiert wurden. Als Abgeordneter ist der Fürst ein Privatmann; alle seine Ausführungen werden ihren Werth haben und hohes Interesse bieten, aber — und das ist es — die Entscheidung liegt nicht mehr bei ihm. Der Reichskanzler Fürst Bismarck hat im deutschen Reichstage nicht allzuviel ruhige Tage gehabt; wünschen wir, daß dem greisen Abgeordneten eventuell eine versöhnliche Stimmung entgegen gebracht werde, und daß seine parlamentarische Tätigkeit dem deutschen Vaterlande zum Segen gereichen möge.

## Rundschau.

Deutsches Reich. Berlin, 16. April. Am Mittwoch Morgen unternahmen beide Majestäten eine gemeinsame Spazierfahrt. Nach derselben konferierte der Kaiser mit dem Landwirtschaftsminister von Heyden und empfing den neuen sächsischen Kriegsminister von der Planitz. — Als Vertreter des Kaisers ist der Generalmajor Prinz Albert zu Sachsen-Altenburg zur Teilnahme an den Besiegungsfeierlichkeiten für die Großfürstin Olga nach Petersburg gereist.

Die Hochzeit des Prinzen Alfons von Bayern, eines Neffen des Prinz-Regenten Luitpold, mit der Prinzessin Luise von Alençon (Orléans) hat am Mittwoch stattgefunden im Beisein der ganzen bayerischen Königsfamilie, sowie der Verwandten der Braut. Die bürgerliche Trau-

ung war durch den Minister von Traisheim vorgenommen. Der Einzug der Prinzessin in München erfolgte unter den üblichen Ehrenbezeugungen. Irgendwelche politische Bedeutung hat diese Heirath nach keiner Seite. Die Mutter der Braut, eine Tochter des Herzogs Max in Bayern, war vor der Vermählung mit dem Herzoge von Alençon die Braut des Königs Ludwig's II. von Bayern. Die Verlobung löste sich aber bei dem völlig verschiedenen Charakter des Brautpaars. Wäre die Vermählung zu Stande gekommen, hätte sich sicher der Lebenslauf des unglücklichen Königs ganz anders gestaltet.

Wie verlautet, ist im letzten preußischen Ministerrath beschlossen worden, an der Landgemeindeordnung in der Form festzuhalten, wie sie den Anschauungen der Staatsregierung entspricht. Sollte die Vorlage in Folge des Widerstandes der konservativen Partei scheitern, soll das Abgeordnetenhaus aufgelöst werden. Es wird aber mit großer Bestimmtheit angenommen, daß schließlich ein Einvernehmen über den Entwurf erzielt werden wird.

Die Reichstagswahl im Wahlkreise Gestemünde ist in ruhiger Weise vor sich gegangen. Die Beteiligung war recht stark, besonders eifrig in der Heranholung der Wähler waren die Sozialdemokraten. — In 40 Wahlbezirken, aus denen bisher die Wahlergebnisse bekannt sind, erhielt Fürst Bismarck 3203, Adloff 1630, Plate 1391 und Schmalfeld 3264 Stimmen. Die Ergebnisse aus etwa 60 Bezirken fehlen noch. Es darf als gewiß angesehen werden, daß Fürst Bismarck mit dem Sozialisten Schmalfeld in die Stichwahl kommt. Ein wenig erbauliches Schauspiel.

Die Kibizier für den Fürsten Bismarck. Am 13. April ist an den Fürsten Bismarck das alljährlich übliche Geburtsgeschenk von 101 Kibizierern seitens der "Getreuen" nach Friedrichsruh zur Absendung gelangt. Die diesjährige Widmung lautet der "Weber Ztg." zufolge: „Dem Fürsten Bismarck! Wi blivt de Ollen, ümmer trö, Willt to Di hollen lat un fröh; Legt Du dat Süßer of ut de Hand, Olyst ewig düber dem Vaderland. Jever, 1. April 1891. Die Getreuen.“ — Im vorigen Jahre konnte die Gabe bereits reichlich 14 Tage früher abgesandt werden.

Major von Wissmann hat zum Abschluß seiner Amtstätigkeit als Reichskommissar für Ostafrika ein kaiserliches Anerkennungsschreiben erhalten. Ende dieser Woche kehrt er mit mehrmonatlichem Urlaube nach Deutschland zurück und wird sich dann zum Herbst wieder nach dem „dunklen Erdteil“ begeben. — Der Afrikaforscher Hauptmann Kling begibt sich in Begleitung seines früheren Genossen Buslag, der seiner Zeit mit Major von Wissmann dessen zweite Durchquerung Afrikas mitmachte, am 15. d. Mts. von Hamburg zur Ausführung einer im Auftrage des Reiches ausgesandten wissenschaftlichen Expedition nach Kamerun.

Die Nord. Allg. kündigt an, daß die Aufhebung des deutschen Einführverbots von amerikanischem Schweinefleisch demnächst erfolgen werde, da jetzt von amerikanischer Seite genügende Garantie für die Gesundheit des Fleisches gegeben werde.

— Der Abg. Bebel interviewt. Der Korrespondent der Daily News hat Herrn Bebel über die Maifeier interviewt. Bebel bedauerte, daß öffentliche Aufzüge in Deutschland der Genehmigung bedürften, sonst würden solche in Stärke von 300 Tausend Mann stattfinden. (?) Weiter meinte er, internationale wie nationale Streiks seien unsinnig, weil die Arbeiter keine Fonds hätten. Die deutsche Socialdemokratie verlangte vorläufig nur Versammlungsfreiheit, gesetzliche Fixierung des zehnstündigen Arbeitstages und Pressefreiheit.

— Das Rickert'sche „Reichsblatt“ giebt die bekannte Neuherzung des Abg. Barth, welcher den freisinnigen Wählern im 19. hannoverschen Wahlkreise riet, bei der Stichwahl für den Socialdemokraten gegen den Fürsten Bismarck zu stimmen, wieder und knüpft hieran folgende Bemerkung: „Ist das denn etwas Gefährliches? Mit den Zielen der Welfen und Socialdemokraten stimmen wir natürlich nicht überein. Aber was soll uns veranlassen, sie bei der Stichwahl gegen den Fürsten Bismarck zu bekämpfen? Gar nichts.“ Das ist der vielgerühmte freisinnige Kampf mit „geistigen Waffen“, dem die Socialdemokratie bisher die meisten Mandate verdankt!

— In Pest scheint man auf Russland sehr schlecht zu sprechen zu sein. Ein Artikel des „Pester Lloyd“ versichert auf das Bestimmteste, daß die militärischen Rüstungen Russlands im großen Stile fortgeführt werden. Jeden Politiker dränge sich die Frage auf, was dem gegenüber zu thun sei. Darauf aber sei keine andere Antwort nöthig, als die Alternative im Rüsten um die Wette, oder der Krieg. Die Wahl zwischen den beiden Antworten sei nicht schwer: Der theuerste Friede sei wohlfeiler, als der wohlfeilste Krieg. Waldersee habe als Generalstabschef vor weiterem Zuschauen gewarnt, Fürst Bismarck jedoch wäre gegen einen Präventivkrieg gewesen und der Friede sei erhalten geblieben. Die fortgesetzten Rüstungen Russlands, so folgert das Blatt, machen auch für uns Wettrüstung zur Existenzbedingung. In früheren Kriegen haben sich die Versäumnisse in den Friedensjahren bitter gerächt; einer dritten Katastrophe kann und wird sich die Monarchie nicht ausszenen.

— Universalisch. In dem vom Kaiser Alexander genehmigten Ceremoniell für das Begräbniss der Großfürstin Michael ist für den Großfürsten Michael, den Sohn der Verstorbenen, der sich durch seine nicht standesgemäße Heirath den Zorn des Czaren zugezogen hatte, kein Platz offen gelassen. Das ist echt russisch. — Die Leiche der in Tharkow verstorbenen Großfürstin ist unter den üblichen Feierlichkeiten nach Petersburg übergeführt und wird dort in der Peter-Paulskirche beigesetzt werden. — Ein Uras des Czaren bewilligt wesentliche Erleichterungen im Grenzverkehr. In das Handelsregister eingetragenen Kaufleuten und deren Frauen ist nämlich der Eintritt nach Russland ohne Beschränkung des Aufenthaltes gestattet und gilt das Visum des Consuls nicht blos zur einmaligen, sondern zur öfteren Reise. Nicht eingetragene Kaufleute müssen aber zur Reise nach Russland die Bewilligung des Ministeriums einholen.

— Über neuerliche Wühlerien in Bulgarien wird berichtet: Wie dem „Pest. Lloyd“ gemeldet wird, hat dieser Tage in Belgrad im Hotel Bodna ein Festmahl bulgarischer Flüchtlings stattgefunden, bei welchem wahre Brandreden gegen den Fürsten Ferdinand und dessen Minister gehalten wurden. Da auch Beamte der russischen Gesandtschaft an diesem Feste Theil genommen haben, so scheint dasselbe nicht ganz privaten Charakters gewesen zu sein. Die bulgarischen Flüchtlinge an der Grenze, von deren Vorhandensein die serbische Regierung keine Kenntniß haben will, sollen vor Kurzem einen von Banderew an sie gerichteten Aufruf erhalten haben, in welchem gesagt wird, es sei für Bulgarien der große Augenblick nahe, in welchem es seine Tyrannen stürzen und seine Freiheit erlangen könne; es sei Pflicht jedes ehlichen Bulgaren, sich für diesen Augenblick vorzubereiten. Besonders die Flüchtlinge dürften hoffen, binnen Kurzem den Boden ihres befreiten Vaterlandes wieder zu betreten. Dieser Aufruf scheint erst nach dem Mordanschlag gegen Beltschenko erlassen zu sein und läßt sonach schließen, daß wieder Unheil gegen Bulgarien im Plane ist.

— Arbeiterunruhen in England. In Bradford, wo am Montag die stricken Seidenweber Ruhestörungen verursachten, haben sich dieselben am

Dienstag wiederholt. Arbeiter stürmten gegen das Rathaus und zerschmetterten die Fenster, daher die Aufzuhalte abermals verlesen wurde, und Polizei und Militär wiederholt die Ruhestörer angriffen. Auf beiden Seiten wurden verschiedene Personen verwundet. Militär hält gegenwärtig die ganze Stadt besetzt.

— Aus Paris. In Vernail haben blutige Krawalle zwischen französischen und italienischen Arbeitern stattgefunden; die Letzteren wurden vertrieben. Militär nahm schließlich die Italiener in Schutz. — Die Pariser Zeitungen bringen die Meldung: Kaiser Wilhelm plane eine großartige Vermehrung der deutschen Flotte. Beweisen können sie es nicht. — Privatberichte aus Chile bringen grauliche Meldungen. Mord und Plünderung herrscht ungestraft im ganzen Kriegsgebiet. Der Entscheidungskampf zieht sich um Valparaíso zusammen.

— Bei den Untersuchungen gegen die Mörder in New-Orleans ist nichts herausgekommen. Die Große Jury hat die Untersuchung beendet, ohne die Einleitung einer gerichtlichen Verfolgung gegen die Anführer der Lynchner oder die Anstifter der That genehmigt zu haben. Dieses Resultat war eigentlich vorauszusehen, die Mitglieder der Großen Jury wagen aus Angst vor der Bevölkerung keinen Anklagebeschluß zu fassen. Der italienische Geschäftsträger in Washington hat lenergischen Protest gegen dieses Verfahren erhoben.

— Erigin Natalie von Serbien hat sich wiederholt und unbedingt geweigert, der Aufforderung der Regierung, gleich dem König Milan das Land zu verlassen, zu entsprechen. Sie wird nun wohl mit sanfter Gewalt über die Grenze gebracht werden. Milan reist Ende der Woche ab.

— Deutscher Reichstag. Mittwochsitzung. Die zweite Beratung des Arbeiterschutzgesetzes wird bei § 134 fortgesetzt. Derselbe bestimmt, daß bei dem Erlass der Arbeitsordnung für Fabriken den großjährigen Arbeitern des Betriebes Gelegenheit gegeben werden soll, sich über den Inhalt derselben zu äußern. In Fabriken, wo Arbeiterausschüsse bestehen, sollen diese gehört werden. Abg. Dreesbach (SOC) verlangt, daß überall alle Arbeiter, nicht blos die Arbeiterausschüsse gehört werden. Abg. Döschelhäuser (natlib.) spricht sich von diesen Bedingungen Gutes, da sie versöhrend wirken würden. Abg. Hirsch (frei.) stimmt ebenfalls zu. Abg. Möller (natlib.) kann sich mit § 134 a nicht befriedigen und wird dagegen stimmen. § 134 d wird unverändert genehmigt. § 134 e schreibt vor, daß die Arbeitsordnung der unteren Verwaltungsbörde zur Kenntniß einzureichen ist. Abg. Schäbler (ctr.) beantragt, daß der Behörde auch die Seitens der Arbeiter geäußerten Bedenken gegen die Arbeitsordnung mitgetheilt werden sollen. Bei der Abstimmung über diesen Antrag stellt sich die Beschlußfähigkeit des Hauses heraus. Präsident von Lewenzow beräumt eine neue Sitzung für 3 Uhr Nachmittags an. Diese Sitzung ist die hundertste der Session und zur Feier des Ereignisses wird dem Präsidenten ein prächtiger Blumenstrauß überreicht und dankend angenommen. § 134 e wird mit dem Antrage Schäbler genehmigt. § 134 h handelt von den Arbeiterausschüssen und bestimmt, daß die schon gebildeten Ausschüsse auch in Zukunft fortbestehen können. § 124 h wird nach kurzer Bebatte angenommen und die Sitzung auf Donnerstag vertagt.

— Preußisches Abgeordnetenhaus. Mittwochsitzung. Die zweite Beratung der Landgemeindeordnung wird bei § 73 fortgesetzt. Derselbe bestimmt, daß die Gemeindevorsteher und Schöffen auf sechs Jahre zu wählen sind. Bekollte Gemeindevorsteher sollen auf zwölf Jahre gewählt werden. Dieser letzte Satz wird trotz Beschwörung durch den Minister Herrfurth auf Antrag des Abg. Hüne gestrichen. Die §§ 74—80 werden debattlos genehmigt, § 81, welcher besagt, daß die Wahl des Gemeindevorsteher bei allgemeiner Zustimmung durch Zuruf erfolgen kann, wird gestrichen. § 83, welcher besagt, daß die Wahl der Gemeindevorsteher vom Landrat zu bestätigen ist, wird angenommen, ebenso die §§ 84—125. § 107 bestimmt, daß die Sitzungen der Gemeindeversammlung und Gemeindevertretung öffentlich sein sollen. Mit 125 gegen 116 Stimmen wird die Deffensibilität nur bei den Sitzungen der Gemeindevertretung beschlossen. § 110 enthält die Strafen, welche für unentschuldigtes Ausbleiben aus der Gemeindevertretung verhängt werden können. Der Paragraph wird angenommen und dann die folgenden Paragraphen bis 125 ohne nennenswerte Debatte. Hierauf wird die Weiterberatung auf Donnerstag vertagt.

## Locales und Provinzielles.

Hirschberg, den 16. April 1891.

\* [Der Frühjahrs-Convent] der Geistlichen der Diözese Hirschberg fand gestern Vormittag unter Leitung des Königlichen Kreisschul-Inspectors, Herrn Superintendent Prox-Stonsdorf, im Saale des Cantorhauses hier selbst statt. Es wurde beschlossen, die diesjährige Kreis-Synode am Mittwoch, den 30. September abzuhalten und hat für den an diesem Tage stattfindenden Gottesdienst Herr Pastor Wagner-Boberröhrsdorf die Predigt übernommen; die Bearbeitung des Proponendums des Königlichen Konistoriums (in gestriger Nummer der „Post“ mitgetheilt) wurde Herrn Pastor Lauterbach übertragen. Das Sommerfest des Zweigvereins der

Gustav-Adolfstiftung soll Mittwoch, den 15. Juli, Nachmittags 5 Uhr, in Petersdorf stattfinden und wird Herr Pastor Günther-Arnisdorf die Festpredigt halten. Das Diöcesan-Missionsfest findet am 29. Juli in Giersdorf statt. Der Herbst-Convent wird am Mittwoch, den 14. October, in Hirschberg stattfinden. Bei der gemeinsamen Abendmahlfeier wird Herr Pastor Kölling-Fischbach die Beichtrede halten; die Bearbeitung des Referats ist Herrn Pastor Hirsch-Altkemnitz übertragen. Anfang Mai soll das Jahrestest des hiesigen Zweigvereins der Berliner Stadtmission durch einen Gottesdienst und öffentliche Versammlung gefeiert werden.

\* [Die hiesige Niederlage] von Bibeln, religiösen und christlichen Erbauungsschriften befindet sich seit etwa Jahresfrist im Diaconissenhaus, Ziegelstraße 3, worauf wir wiederholt aufmerksam machen wollen, da das Publikum vielfach sich im Unklaren befindet, insbesondere bezüglich der Bezugsquelle von Bibeln.

\* [Jugendliche Verbrecher.] In der gestrigen Jahresversammlung des Missionsvereins wurde u. A. der traurigen Thatsache Erwähnung gethan, daß die Bestrafung von Personen im Alter von 14 bis 18 Jahren durch das hiesige Gericht sehr häufig ist. Das Gerichtsgefängnis wird von solchen jugendlichen Verbrechern gar nicht mehr leer. Allein in der Charrwoche wurden 6 Gefangene unter 18 Jahren dem Gefängnis wegen Verübung zumeist recht grober Straftaten zugeführt.

\* [Der Hirschberger Kreisverein für innere Mission] hielt gestern Nachmittag 3 Uhr im Saale des „Cantorhauses“ hier selbst seine Jahresversammlung ab. Die Versammlung wurde mit Gebet eröffnet und sogleich in die Tagesordnung eingetreten. Der Vorsitzende, Herr Superintendent Prox-Stonsdorf, erstaute zunächst Bericht über die Volksbibliotheken und Lesezirkel. In 12 Orten der Diözese sind Volksbibliotheken stationirt, deren Ordnung und Sichtung im vorigen Jahre in dankenswerther Weise durch Herrn Pastor Lang-Boitsdorf erfolgte. Berichte über die Zahl der Ausleihungen, Höhe der Erträge etc. sind aus Seidorf, Stonsdorf, Boitsdorf, Schreiberhau, Giersdorf, Warmbrunn, Reibitz, Crommenau, Kaiserwaldau, Buchwald, Grünau und Zillerthal eingegangen; dieselben lauten sehr verschieden, während in einzelnen Orten die Lesebeihilfung eine sehr rege, die Nachfrage nach Büchern eine erfreulich lebhafte war, war in andern Orten das Gegenteil der Fall. Im Ganzen wurden an Legebald 25 Ml. vereinnahmt. Außerdem bestehen in Grünau, Schmiedeberg und Fischbach Bibliotheken, die ohne Unterstützung des Missionsvereins sich gebildet haben und fortfestehen. In Fischbach und Reibitz sind Lesezirkel, welche verschieden christliche Zeitschriften enthalten, eingerichtet und erfreuen sich dieselben großer Beliebtheit bei den Gemeindeliegern. Außerdem bestehen in Schreiberhau, Erdmannsdorf und Altkemnitz noch Privatlesezirkel christlicher Zeitschriften. Aus all dem vorerwähnten kann mit freudiger Genugthuung konstatirt werden, daß in der Parochie Hirschberg eifrig und mit günstigem Erfolg Colportage mit religiös-stillischen Druckschriften geübt wird. — Herr Pastor prim. Finster berichtet alsdann über die Verwendung der dem Missionsverein für entlassene Strafgefangene zur Verfüllung gestellten Geldern in den Jahren 1889 und 1890. Für den genannten Zweck fließen dem Verein von zwei Seiten Mittel zu:  $\frac{2}{3}$  des Ertrages der alljährlich stattfindenden Kirchencollecte für entlassene Strafgefangene und 100 Ml. vom Kreise. Letztere Summe darf nur an entlassene Strafgefangene direkt zur Verwendung gelangen, während aus der erstgenannten Summe auch Angehörige der Gefangenen Unterstützung erhielten. Aus der Kirchencollecte wurde im Jahre 1889 eine Einnahme von 72 Ml., im Jahre 1890 eine solche von 55 Ml. erzielt. In jedem Jahre wurden 25 Ml. verausgabt und zwar sind hauptsächlich mit Kindern gesegnete Familien von Strafgefangenen bedacht worden. Im Jahre 1889 sind 11, 1890 6 Unterstüttungen gewährt und ist gegenwärtig noch ein Bestand von 80 Ml. vorhanden. Auch die alljährlich vom Kreisstage bewilligten 100 Ml. sind nicht vollständig zur Verwendung gekommen. Im Jahre 1889 wurden 50 Ml., 1890 34 Ml. verwendet; der Überschuss ist in der Kreisskasse verblieben. Was den Erfolg anlangt so kann konstatirt werden, daß nur zwei der Unterstützten Personen wieder rückfällig wurden, von den übrigen sind meist gute oder keine Nachrichten eingegangen, wenigstens ist mit Ausnahme der beiden erwähnten Fälle über sie keine Kunde von einer etwaigen abermaligen Bestrafung nicht eingelaufen. Es sind ausschließlich solche Personen unterstützt worden, die nach Verfüllung ihrer Strafhaft aus dem Gerichtsgefängnis zu Hirschberg entlassen wurden, da auch aus dem Kreise Anteile auf Unterstützung nicht gestellt worden sind. Im Hinblick hierauf wurde dem Wunsche Ausdruck gegeben, in Zukunft auch solche Gefangene aus dem hiesigen Kreise, die aus dem Strafanstalt in Jauer entlassen werden, mit Unterstüttungen zu bedenken, wie überhaupt der Allgemeinheit über das Vorhandensein des oft genannten Fonds Kenntniß zu geben. — Nach dem Kassenbericht betrug die Einnahme im Jahre 1890 30,58 Ml., die Ausgabe 269,89 Ml., mithin ist ein Bestand von 29,69 Ml. verblieben. Das Sparfassungsvermögen des Vereins beträgt 310 Ml. Die beantragte Deckungs-Ertheilung wurde ausgeschlossen und dem Kassier, Herrn Reinier Thamm, für die sorgfältige Führung der Kassengeschäfte Dank erstaute. — Dem Vorstand der hiesigen Kleinkinder-Sonntags-Schule wurden aus Vereinsmitteln 35 Ml. zur Deckung der Schulden für ein angekauftes Harmonium bewilligt. Außerdem wurden folgende Unterstüttungen genehmigt: für die Schriften-Bertheilung in Erdmannsdorf 20 Ml., für die Kleinkinderbewahrstalt in Steinseiffen und zur Unterhaltung einer Krankenschwester in Petersdorf je 25 Ml. — Herr Pastor Lauterbach berichtete sodann über die hiesige Herberge zur Heimat. In der vor-



(Nachdruck verboten.)

Auf der breiten, von dunkelgrünen Tannenwäldern umsäumten Landstraße, welche durch eines der kohlen- und eisenreichsten Gebiete Schlesiens führte, ritt eine vornehme junge Dame auf feurigem Renner dahin. Sicher und stolz saß die Dame im Sattel und leicht und gewandt lenkte sie das mutige Thier. Blickte man auf diese elegante Erscheinung im dunkeln, äuferst geschmackvoll gearbeiteten Reitkleide, und gelang es dem Beschauer, aus den strahlenden braunen Augen der schönen jungen Dame einen Sonnenblick zu erhaschen, so musste man dieselbe unwillkürlich für eine Vertreterin des hohen Adels halten, der in dieser Gegend, meistens reich begütert, ansässig war, so vornehm und distinguiert war diese weibliche Gestalt. In diesem Glauben wurde man noch bestärkt durch den Diener, der auf einem prächtigen Rappen reitend, der Dame in respectvoller Entfernung folgte.

Und doch trog dieser Schein, nach welchem man die vornehme Amazonie zu einer Vertreterin des hohen Adels der Umgegend zählen musste, vollständig, denn die anmutige Reiterin trug keineswegs einen jener stolzen Namen der hochadeligen Geschlechter Schlesiens, sondern sie führte den einfachen bürgerlichen Namen Elisabeth Baumgarten.

Freilich galt der Name Baumgarten in der dortigen Gegend ebensowiel wie ein hochadriges Titel, denn Ludwig Baumgarten, Elisabeths Vater, war der reichste Bergwerks- und Hüttenbesitzer in der ganzen Umgegend gewesen und hatte bei seinem vor einem Jahre erfolgten Tode seiner einzigen Tochter

seine nicht standesgemäße Heirath den Zorn des Czaren zugezogen hatte, kein Platz offen gelassen. Das ist echt russisch. — Die Leiche der in Charkow verstorbenen Großfürstin ist unter den üblichen Feierlichkeiten nach Petersburg übergeführt und wird dort in der Peter-Paulskirche beigesetzt werden. — Ein Uras des Czaren bewilligt wesentliche Erleichterungen im Grenzverkehr. In das Handelsregister eingetragenen Kaufleuten und deren Frauen ist nämlich der Eintritt nach Russland ohne Beschränkung des Aufenthaltes gestattet und gilt das Visum des Consuls nicht bloß zur einmaligen, sondern zur öfteren Reise. Nicht eingetragene Kaufleute müssen aber zur Reise nach Russland die Bewilligung des Ministeriums einholen.

Neben neuerliche Wühlerien in Bulgarien wird berichtet: Wie dem „Post. Lloyd“ gemeldet wird, hat dieser Tage in Belgrad im Hotel Bosna ein Festmahl bulgarischer Flüchtlinge stattgefunden, bei welchem wahre Brandreden gegen den Fürsten Ferdinand und dessen Minister gehalten wurden. Da auch Beamte der russischen Gesandtschaft an diesem Feste Theil genommen haben, so scheint dasselbe nicht ganz privaten Charakters gewesen zu sein. Die bulgarischen Flüchtlinge an der Grenze, von deren Vorhandensein die serbische Regierung keine Kenntnis haben will, sollen vor Kurzem einen von Benderew an sie gerichteten Aufruf erhalten haben, in welchem gesagt wird, es sei für Bulgarien der große Augenblick nahe, in welchem es seine Tyrannen stürzen und seine Freiheit erlangen könne; es sei Pflicht jedes ehrlichen Bulgaren, sich für diesen Augenblick vorzubereiten. Besonders die Flüchtlinge dürften hoffen, binnen Kurzem den Boden ihres befreiten Vaterlandes wieder zu betreten. Dieser Aufruf scheint erst nach dem Mordanschlag gegen Beltschew erlassen zu sein und lässt sonach schließen, dass wieder Unheil gegen Bulgarien im Plane ist.

Arbeiterunruhen in England. In Bradford, wo am Montag die stricken Seidenweber Ruhestörungen verursachten, haben sich dieselben am

Stimmen über diesen Antrag stellt sich die Beschlussfähigkeit des Hauses heraus. Präsident von Lewenzon vertraut eine neue Sitzung für 3 Uhr Nachmittags an. Diese Sitzung ist die hundertste der Session und zur Feier des Ereignisses wird dem Präsidenten ein prächtiger Blumenstrauß überreicht und dankend angenommen. § 134o wird mit dem Antrage Schädler genehmigt. § 134h handelt von den Arbeiterausschüssen und bestimmt, dass die schon gebildeten Ausschüsse auch in Zukunft fortbestehen können. § 121h wird nach kurzer Debatte angenommen und die Sitzung auf Donnerstag vertagt.

— **Preußisches Abgeordnetenhaus.** Mittwochssitzung. Die zweite Beratung der Landgemeindeordnung wird bei § 73 fortgesetzt. Derselbe bestimmt, dass die Gemeindevorsteher und Schöffen auf sechs Jahre zu wählen sind. Besoldete Gemeindevorsteher sollen auf zwölf Jahre gewählt werden. Dieser letzte Satz wird trotz Befürwortung durch den Minister Herrfurth auf Antrag des Abg. Hüne gestrichen. Die §§ 74—80 werden debattlos genehmigt, § 81, welcher besagt, dass die Wahl des Gemeindevorsteigers bei allgemeiner Zustimmung durch Zuruf erfolgen kann, wird gestrichen. § 83, welcher besagt, dass die Wahl der Gemeindevorsteher vom Landrat zu bestätigen ist, wird angenommen, ebenso die §§ 84—105. § 107 bestimmt, dass die Sitzungen der Gemeindeversammlung und Gemeindevertretung öffentlich sein sollen. Mit 125 gegen 116 Stimmen wird die Besetzung nur bei den Sitzungen der Gemeindevertretung beschlossen. § 110 enthält die Strafen, welche für unentschuldigtes Ausbleiben aus der Gemeindevertretung verhängt werden können. Der Paragraph wird angenommen und dann die folgenden Paragraphen bis 125 ohne nennenswerte Debatte. Hierauf wird die Weiterberatung auf Donnerstag vertagt.

## Vocales und Provinzielles.

Hirschberg, den 16. April 1891.

\* [Der Frühjahr-Convent] der Geistlichen der Diözese Hirschberg fand gestern Vormittag unter Leitung des Königlichen Kreisschul-Inspectors, Herrn Superintendent Brox-Stönsdorf, im Saale des Cantorhauses hier selbst statt. Es wurde beschlossen, die diesjährige Kreis-Synode am Mittwoch, den 30. September abzuhalten und hat für den an diesem Tage stattfindenden Gottesdienst Herr Pastor Wagner-Boberrhörsdorf die Predigt übernommen; die Bearbeitung des Proponendums des Königlichen Konistoriums (in gestriger Nummer der „Post“ mitgetheilt) wurde Herrn Pastor Lauterbach übertragen. Das Sommerfest des Zweigvereins der

seinen grossen Vereinssatz vor den Gemeindemitgliedern. Außerdem bestehen in Schreiberbau, Erdmannsdorf und Altkemnitz noch Privatezirkel christlicher Zeitschriften. Aus all dem Vorwähnten kann mit freudiger Gemüthsruhe konstatirt werden, dass in der Parochie Hirschberg eifrig und mit glinstigem Erfolge Kolportage mit religiös-sittlichen Druckschriften getrieben wird. — Herr Pastor prim. Hinster berichtet alsdann über die Verwendung der dem Missionsverein für entlassene Strafgefangene zur Verfügung gestellten Gelder in den Jahren 1889 und 1890. Für den genannten Zweck ließen dem Verein von zwei Seiten Mittel zu:  $\frac{2}{3}$  des Ertrages der alljährlich stattfindenden Kirchenkollekte für entlassene Strafgefangene und 100 Ml. vom Kreise. Letztere Summe darf nur an entlassene Strafgefangene direkt zur Verwendung gelangen, während aus der erstgenannten Summe auch Angehörige der Gefangenen Unterstüzung erhalten. Aus der Kirchenkollekte wurde im Jahre 1889 eine Einnahme von 72 Ml., im Jahre 1890 eine solche von 55 Ml. erzielt. In jedem Jahre wurden 25 Ml. verausgabt und zwar sind hauptsächlich mit Kindern gesegnete Familien von Strafgefangenen bedacht worden. Im Jahre 1889 sind 11, 1890 6 Unterstützungen gewährt und ist gegenwärtig noch ein Bestand von 80 Ml. vorhanden. Auch die alljährlich vom Kreisjage bewilligten 100 Ml. sind nicht vollständig zur Verwendung gekommen. Im Jahre 1889 wurden 50 Ml., 1890 34 Ml. verwendet; der Überschuss ist in der Kreiskasse verblieben. Was den Erfolg anlangt, so kann konstatiert werden, dass nur zwei der Unterstützten Personen wieder rückfällig wurden, von den übrigen sind meist gute oder keine Nachrichten eingegangen, wenigstens ist mit Ausnahme der beiden erwähnten Fälle über sie Kunde von einer etwaigen abermaligen Bestrafung nicht eingelaufen. Es sind ausschließlich solche Personen unterstützt worden, die nach Verbüßung ihrer Strafthat aus dem Gerichtsgefängnis zu Hirschberg entlassen wurden, da auch aus dem Kreise Anträge auf Unterstützung nicht gestellt worden sind. Im Hinblick hierauf wurde dem Wunsche Ausdruck gegeben, in Zukunft auch solche Gefangene aus dem hiesigen Kreise, die aus der Strafanstalt in Jauer entlassen werden, mit Unterstützungen zu bedenken, wie überhaupt der Allgemeinheit über das Vorhandensein des oft genannten Fonds Kenntnis zu geben. — Nach dem Kassenbericht betrug die Einnahme im Jahre 1890 309,58 Ml., die Ausgabe 269,89 Ml., mithin ist ein Bestand von 39,69 Ml. verblieben. Das Sparfassungsvermögen des Vereins beträgt 310 Ml. Die beantragte Deckungs-Ertheilung wurde ausgeschlossen und dem Kassier, Herrn Reinier Thamm, für die sorgfältige Führung der Kassengeschäfte Dank erfasst. — Dem Vorstand der hiesigen Kleinkinder-(Sonntags)-Schule wurden aus Vereinsmitteln 35 Ml. zur Deckung der Schulden für ein angekauftes Harmonium bewilligt. Außerdem wurden folgende Unterstützungen genehmigt: für die Schriften-Verteilung in Erdmannsdorf 20 Ml., für die Kleinkinderbewahranstalt in Steinseiffen und zur Unterhaltung einer Krankenschwester in Petersdorf je 25 Ml. — Herr Pastor Lauterbach berichtet sodann über die hiesige Herberge zur Heimat. In der vor

jährigen Jahresversammlung wurde zur Beaufsichtigung der Herberge zur Heimath ein Vorstandskomitee, bestehend aus den Herren Pastor Lauterbach, Staatsanwalt Heym, Rentier Thomm und Lehrer Meinicke ernannt, das in sorgfältiger Weise die Geschäfte der Anstalt berathend und prüfend überwacht hat. Aus dem Bericht des Referenten erwähnen wir folgendes: die Herberge zur Heimath hat in Folge des Ankaufs eines eigenen Hauses im Jahre 1885 eine Schuldenlast von 135 000 Mk., dem gegenüber steht ein Sparassenvermögen von 3000 Mk. Auf Veranlassung des Curatoriums wurde von der Leitung der Anstalt eine spezialisierte Rechnungsprüfung eingeführt, sowie ein vollständiges Inventarium festgestellt. Durch die regelmäßige Bewirtschaftung war es möglich, im vorigen Jahr eine aus früheren Jahren vorhandene Schuld für Wirtschaftsgegenstände zu von 500 Mk. bis auf 50 Mk. abzustufen. Die Frequenz war im verflossenen Jahr eine erfreulich rege; 430 Freunde wurden in 4155 Nächten verpflegt. Für die einzelnen Monate stellt sich die Frequenz folgendermaßen: Januar 406, Februar 381, März 313, April 361, Mai 413, Juni 447, Juli 385, August 340, September 305, October 349, November 381 und December 404 Mann. Außerdem sind in 1666 Nächten Logisgäste beherbergt worden; das Hospiz wurde von 7 Personen besucht. Annahmen von Handwerksmeistern auf Gehilfen fanden 258 statt, die zum größten Theil befriedigt werden konnten. Im letzten Jahr sind hiesige Innungen und Vermieter mit dem Institut bereits Verpflegung ihrer Gebilden in direkte Verbindung getreten; so haben die Bäcker und die Dachdecker-Innung, sowie die Kaufmannschaft und die Buchdrucker und Steinzeuger die Herberge zur Heimath zu ihrer Gehilfen-Herberge erwählt. Das Curatorium ist in das laufende Jahr leider mit einer enttäuschten Hoffnung eingetreten, da die Collecte für die Herberge zur Heimath nicht wie in früheren Jahren auch für andere niederschlesische Kreise, sondern allein für den Kreis Hirschberg genehmigt wurde. Das Curatorium hat deshalb den Vorstand erucht, beim Provinzialausschuss eine Unterstützung nachzuholen zu wollen, um dadurch den Ausfall decken zu können. Die Zukunftsfrage der Anstalt ist aber der Ausbau resp. Umbau eines Saales, erst dann wird eine größere Rentabilität zu erwarten sein. Die für den Bau bereits vorhandene Summe von ca. 50 000 Mk., der Ertrag des Lutherfestspiels, reicht aber bei Weitem nicht hin und ist deshalb, um dem Fonds einen Zuschuss zu schaffen, für nächsten Winter die Veranstaltung eines Bazaars in Aussicht genommen. Herr Lehrer Meinicke trägt die Jahresrechnung der Herberge zur Heimath vor. Es wurde eine Einnahme von 1491,67 Mk. erzielt, die Ausgaben betrugen 1482,88 Mk., so daß ein Überschuss von 2,79 Mk. verbleibt. Die Jahresrechnung wurde genehmigt und dem Kassenführer Decharge ertheilt. Das Curatorium wurde auf Antrag durch ein stimmtes Mitglied verstärkt. Die Wahl fiel auf Herrn Rentier Schwahn. Um das Interesse für den Missionsverein zu heben und denselben der Allgemeinheit mehr bekannt zu machen, wurde beantragt, alljährlich einen Thätigkeitsbericht veröffentlichten und in geeigneter Weise zur Verbreitung bringen zu lassen. Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen. Um 4 Uhr wurde die Versammlung mit Gesang und Gebet geschlossen.

— [Handelskammer-Sitzung.] Unter dem Vorsitz des Herrn Fabrikbesitzer Hoffmann fand gestern Nachmittag 3 Uhr eine Sitzung der Handelskammer für die Kreise Hirschberg und Schönau statt. Den zunächst zum Vortrag gelangenden Mitteilungen entnehmen wir folgendes: Auf das bezügliche Gesuch der Handelskammer hat der Königliche Landrat, Se. Durchlaucht Prinz Neuß 18 nothleidende Weberfamilien im Kreise Hirschberg und 5 im Kreise Schönau, die einer Unterstützung sehr bedürftig sind, namentlich gemacht. Daraufhin beschloß die Versammlung, von einer Unterstützung der Weber im Eulengebirge Abstand zu nehmen, sondern einen jährlichen Zinsentrag des vorhandenen Fonds, ca. 130 Mk., dem Herrn Landrat mit dem Ersuchen zu überweisen, bei der Vertheilung nur die Gesuche der bedürftigsten Weberfamilien berücksichtigen

zu wollen. — Wie aus Zeitungsnachrichten zu erscheinen, wird in der Grafschaft Glatz, um dem Notstand der dortigen Weberbevölkerung abzuhelfen, die Gründung von mechanischen Webereien geabsichtigt, wenn denselben seitens des Kriegsministeriums die Zusicherung auf Armeelieferungen in Leinenwaren zu Theil wird. Die Versammlung beschloß daraufhin, beim Kriegsministerium zu petitionieren, Bestellungen auf Lieferung von Leinenwaren nicht einseitig und nur an einzelne Fabriken in bestimmten Districten zu ertheilen. Auch die hiesige Gegend sei hierbei stark interessirt, und durch eine derartige Verfüllung würde nur eines erreicht werden, daß die Noth die Gegend wechselt. — Der Jahresbericht für 1890 ist von der Redaktionskommission festgestellt worden und wurde zum Vortrag gebracht. — Auf ein Schreiben der Kaiserlichen Oberpostdirektion in Liegnitz in der Angelegenheit betreffend das Bezirksfernverkehrszug wurde beschlossen, dahin Bescheid zu ertheilen, daß die gestellten Anforderungen im Grunde genommen schon erfüllt sind. — Ein Schreiben der Handelskammer in Bielefeld betreffend den Handelsvertrag zwischen Deutschland und Österreich wurde durch Kenntnisnahme erledigt. — Als dann kam das Project einer besseren Eisenbahn-Verbindung von Breslau mit dem Riesengebirge zur Sprache. Der Standpunkt, welchen die Vertreter der hiesigen Handelskammer auf der Delegiertenversammlung in Breslau vertreten haben, wurde in einer besonderen zur Bertheilung gefangen Deckschrift ausführlich erklärt. Besonderslich hat sich die hiesige Handelskammer voll und ganz für die Linie Striegau-Böhlenhain-Merzdorf in Verbindung mit der Linie Sacrau-Striegau erklärt. Auf Veranlassung der Breslauer Handelskammer wird demnächst wieder eine Interessenversammlung stattfinden. Auch die Handelskammer Landsberg tritt dann dem von hier vertretenen Standpunkt bei, wenn das von ihr angeregte Project einer Bahnlinie Merzdorf-Landsberg aufgestellt wird. Die Versammlung beschloß, den Wünschen der Landsberger Handelskammer zu entsprechen, weitere Beschlüsse jedoch erst nach der Breslauer Delegiertenversammlung zu fassen. Der Magistrat zu Wohlau befürwortet den Bau einer Bahn Maltitz-Wohlau-Trachenberg, die Handelskammer zu Liegnitz den Bahnbau Liegnitz-Winzig-Rawitsch. Die Beratung über die hierzu gestellten Anträge wurde vertagt. — Auf ein Schreiben der Handelskammer in Hamburg betreffend den Bollvertrag zwischen den Vereinigten Staaten in Nordamerika und Brasilien wurde die Unterstützung des gefestigten Antrages beschlossen, desgleichen auch die Befürwortung der Petition des deutschen Creditoren-Verbandes in Berlin um Abänderung der Concursordnung bezüglich des Pfandrechts des Vermiethers am Eingebrachten.

Nachträglich ist noch eine Petition der Handelskammer zu Halberstadt betreffend die Reform der Personalfahrpreise eingegangen. Die Beratung wurde, in Anbetracht der Wichtigkeit der Sache, einer Commission übertragen.

\* [Polizeibericht.] Gefunden wurde: Ein Strickörbchen aus Draht mit weißem Strickzeug auf der Promenade und eine Kriegsdenkmünze von 1813/14. — Liegen geblieben: Ein schwarzer und ein brauner Muff bei Adolf Staedel & Co. — Verloren: Eine Altersversicherungskarte für August Scheer.

△ Schreiberhau, 15. April. Der evangelische Feldpropst der Armee Dr. Richter, der seit einer Reihe von Jahren hier zur Sommerfrische weilte, hat kürzlich eine unweit der Josephinenhütte gelegene Besitzung zum Sommeraufenthalt käuflich erworben.

a. Schönau, 15. April. Herr Erzpriester Grindel in Berghelsdorf, Kreis Lauban, ist als Nachfolger des im Februar hier verstorbenen katholischen Pfarrers

und Kreis-Schul-Inspektors Anderseit aussersehen. Der Genannte dürfte schon in nächster Zeit sein neues Amt antreten. — Der Stand der Winterhaaten läßt auch in hiesiger Gegend viel zu wünschen übrig. Nach dem Urtheil sachverständiger Landwirthe sind 50 pCt. der Herbstsaat durch Frost und Nässe zu Grunde gegangen. Die im späten Herbst bestellten Acker stehen übrigens besser als die im zeitigen Herbst eingesäten. Viele Landleute sind wegen Mangel an Futtermitteln, vor allem aber an Kartoffeln, genötigt ihr Fettvieh vor der Zeit zu veräußern, und es ist deshalb nicht ausgeschlossen, daß der Sommer eine neue Fleischvertheuerung bringt.

h. Görlitz, 15. April. Von einem schweren Geschick ist eine hiesige Familie betroffen worden. Während die Kinderfrau das Bad für die Kleinen zurecht machte und eben kochendes Wasser in die Badewanne gegossen hatte, ging ein vierjähriger Knabe zur Wanne und stürzte hinein. Der Liebling der Eltern hat sich so schwere Brandwunden zugezogen, daß der Tod eingetreten ist.

i. Neisse, 15. April. Von dem inhaftirten Vorsteher der Reichsbank-Nebenstelle, Mayer, sind nach den jetzt abgeschlossenen Ermittlungen 313 200 Mark unterschlagen worden. Davon hat die Reichsbank 180 000 Mark verloren, wovon nur 40 000 Mark durch die Mayer'sche Kavution gedeckt sind. Mayer hat sich von einer einfachen Buchhalterstelle zu seiner einflussreichen Stelle emporgearbeitet und in etwa zehn Jahren nachweisbar ein Vermögen von 60 000 Mark erwart. Sein Jahreseinkommen erreichte durch Provisionen und Procente, die er außerdem noch als gerichtlicher Massenverwalter einnahm, die Höhe von etwa 13 000 Mark. Alle seine Ersparnisse hat er im Börsenspiel verloren.

k. Jauer, 14. April. Der in der Zuckerfabrik zu Mochbern beschäftigte Arbeiter August Tesche aus Neukirch wollte, während die Maschine in Betrieb war, auf ein Rad einen Treibriemen auflegen. Der Unvorsichtige wurde erfaßt und in die Höhe gerissen. Außer mehreren leichten Verletzungen erlitt er eine Verrenkung des linken Handgelenks, so daß er längere Zeit arbeitsunfähig ist.

= Reichenbach u. d. E., 14. April. Bei dem gestrigen Kreis-Ersatzgeschäft kam es zu Tumulten, die schließlich zu Angriffen gegen die Polizei und Gendarmerie ausarteten, so daß letztere blank ziehen und verschiedene Verhaftungen vornehmen mußte, bei denen es nicht ohne heftigen Widerstand abging. Die Exesse dehnten sich bis in den Gestaltungssaal aus, wo die Ersatz-Kommission walte, und es wurde von derselben in Erwägung gezogen, von Schweidnitz aus militärische Hilfe zu verlangen.

## Stadttheater Hirschberg.

Freitag, den 17. April:

### Unsere Frauen.

Lustspiel in 5 Acten von G. v. Moser und Fr. v. Schönthan.

Sonntag, Nachmittags 4 Uhr:

### Kindervorstellung.

Aschenbrödel.

Kindermärchen in 5 Acten.

Feinstes ungarischer

## Tafelhonig

in 5 Kilodosen Mk. 6.— franco. Anton Thor, Werschetz (Ungarn).

## Elsäss. Hemdentuch

versendet zu Engros-Breisen an Private. Gute u. bess. Ware Mrz. 3, 4, 45 Pf. p. 4 u. extra 50, 53, 55 „ Bei Bestellung ganzer Stücke von 4 m 5% Rabatt. — Proben und Sendungen von 20 Mark an frei.

Kanne & Rahmow,  
Lage i. Lippe.

## Ed. Seiler, Liegnitz,

größte Pianofortefabrik Ost-Deutschlands, liefert Flügel, Pianinos und amerikanische Orgel-Harmoniums mit allen wünschenswerten Vorzügen: kräftiger Ton, leichte, volle innen reperirende Spielart, dauerhafteste Stimmlhaltung und mäßige Preise. Niederlage in der Filiale von W. Pateroster, Görlitz Gerichtsstraße.

Die glückliche Geburt eines gesunden kräftigen Mädchens beeindruckt sich ergänzt anzusehen.

Hirschberg, 16. April 1891.

### Rudorff,

Hauptmann und Compagnie-Chef im Jäger-Bataillon von Neumann (1. Schlesisches) No. 5 und Frau Margarethe, geb. Quineke.

## Herzlichen Dank u. Gott vergelt's.

Allen lieben Freunden und Bekannten für die mir bei dem frühen Hinscheiden meines lieben Mannes in so reichem Maße bewiesene Theilnahme und so zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte. Besonders danke ich dem Gesangverein des Ev. Männer- und Jünglings-Vereins für seine Widmung und Singen der Lieblingsarie meines thurenen Entschlafenen.

Quirl.

Die trauernde Wittwe.  
Emma Kleiner geb. Hentschel.

**Nachruf.**  
Am 11. April er. starb Herr  
**Carl Heinrich Kriegel,**  
Bauergutsbesitzer in Rohrlach.

In ihm haben wir ein thätiges Mitglied des Gemeinde-Kirchenrats und der kirchlichen Gemeinde-Vertretung, sowie den früher langjährigen Führer unseres Militär-Begräbnish-Vereins verloren.

Sein biederer Charakter, sein umsichtiges, freundliches Wesen, seine Friedensliebe hat ihm ein bleibendes Andenken in unserm Herzen gesichert.

Das Gedächtniß des Gerechten bleibt im Segen.

Rohrlach, den 15. April 1891.

Der Vorsitzende  
der Kirchlichen Körperschaften. Der Führer  
Reymann. des Militär-Vereins.  
Kluge.

## Sommer-Strumpflängen

von brunter und weißer Extremadura, sowie von 8fachem Doppelgarn und

### Diamantschwarz

sind in allen Nummern vorrätig.

Bestellungen nach Maß, sowie ganze Ausstattungen und Strumpfe zum Anstricken werden nach Wunsch gearbeitet, fest oder lose, mit oder ohne Beistrickgarn.

**R. Schüller, Strumpffabrikant,**  
Bahnhofstraße 61, „zur deutschen Reichsfahne.“

Zur Führung der umfangreichen Post-Agentur wird gesucht eine ganz alleinstehende ältere, zuverlässige Frau, die nicht ganz mittellos ist oder ein ganz alleinstehender Pensionair. Offerten:  
**Dominium Magdorff**

bei Reibnitz.

**Fabrik-Depot.**  
**Concurrenz-Café**

1 Pf. 60 Pfennige,

**Gesundheits-Café**  
gelbe Bäckl à 165 Gramm,  
100 Pack Mf. 6,50 Pf. franco Haus  
empfiehlt

**Otto Höppner,**  
M. Puerschel's Nachfrgr.,  
Langstr. Nr. 18.

**Volksküche**  
in der Hospitalstraße täglich gutes Mittag-  
brot zu 15, 16 und 5 Pf.

**J. C. Schroeder, Annonen-Expedition.**

**Wegen Umbau**

**Großer Ausverkauf**

bei  
**A. Herrmann, Porzellan- und Glas-Handlung,**  
gegenüber Hotel „3 Berge.“

## Zur Beerdigung

theuren Familienglieder empfehle ich mein reichhaltiges Lager von **Steppdecken** in **Silting, Satin, Gaufrö** bis zur hochelegantesten **Sammel- und Atlasdecke** zu billigsten Preisen. Neizente **Kinderkleider** in großer Auswahl für die geehrte auswärtige Kunshaft in orisblücher Ausstattung und nach jeder Entfernung sofortige Versendung. Um gütige Beachtung bitte.

**Otto Kopbauer,**

**Steppdeckenfabrikant und Specialgeschäft**  
sämtlicher Beerdigungsartikel,

28 Garnlaube 28, neben dem Gasthof „zum goldenen Schwer.“

## DIE KATARRHE

der Lunge, des Kehlkopfs, des Rachens und der Nase (Schnupfen)

können nur gehext werden, wenn die Ursache der Erkrankung, die Entzündung der Schleimhaut, bestellt wird. Das einzige Mittel, welches auf den Entzündungsvorgang einwirkt, die Fieberhitze herabsetzt, ist das **Chinin** und nur in der Verbindung desselben, mit anderen Mitteln ist der Grund zu suchen, daß sich die

**Apotheker W. Voss'schen Katarrhpillen**

welche neuerdings wesentlich verbessert wurden, unter Aersten wie **unübertroffenes** Heilmittel gegen Laien Tausende von Ausländern und Freunden erworben und als **katarrhalische** Erkrankungen der Luftwege und deren Folgezustände wie Fieberhitze, Husten, Schleim-Absonderung (Auswurf) etc. erwiesen haben. In sehr kurzer Zeit, oft nach wenigen Stunden wird

die Entzündung der Schleimhaut gehemmt oder aufgehoben und hierdurch der qualvolle Husten, lästige Schnupfen etc. beseitigt. Alle übrigen sog. Katarrhmittel beschwichtigen wohl vorübergehend einzelne Erscheinungen des Katarrh's, sie hindern z. B. das Gerhi von Brennen, Kratzen, Trockenheit im Halse, oder erleichtern auch den Auswurf, den Katarrh aber heilen sie nicht.

Man achtet stets darauf, daß jede Dose die obenstehende Schutzmarke und der Verschlußkreis die Unterschrift **Dr. Wittinger** trägt. Alle andern verpackten Dosen sind unecht. — Preis Mf. 1.— in den Apotheken.

Die Bestandtheile sind: Schwefelaures Chinin, Salzsäure, Dreiblattpulver, Dreiblatt-Eryc, Süßholzpulver, Tragant, Benzogumm und Chocolade. In Hirschberg: Adler-Apotheke.



## Franz Christoph's Fußboden Glanzsack

sofort trocknend und geruchlos  
gelbbraun, mahagoni, nussbaum, eichen und grauhaarig  
von Jedermann leicht anwendbar

allein echt:

In Hirschberg i. Schl. bei H. O. Marquard. Emil Korb.

In Schmiedeberg bei Herm. Tschentscher.

In Warmbrunn bei Ludw. Otto Ganzert.

## M. Lindner's Schürzenfabrik

in Hirschberg, Schildauerstr. Nr. 23

empfiehlt ihr größtes Lager am Platze. Wirtschafts-, Hauss- und Schulschürzen in großer Auswahl, neuester Fagon, guter Arbeit, wachsechten Stoffen und billigsten Fabrikpreisen. Neuheiten in Kinderkleidchen, Tricottaillen in nur guter und solider Ausführung. Wäsche für Herren und Damen, von bester Qualität.

Beste Bezugsquelle für Händler und Wiederverkäufer.  
M. Lindner, Schildauerstr. Nr. 23

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur: J. Böhme in Hirschberg.

## Bekanntmachung.

Die Rohrlegungs-Arbeiten für die neue städtische Wasserleitung werden von heute ab in der Schützenstraße und demnächst in der Bahnhof- und Schildauerstraße in Angriff genommen. Die diese Straßen passierenden Personen und Fuhrwerke etc. haben den Anordnungen der städtischen Aufsichtsbeamten unweigerlich Folge zu leisten.

Hirschberg, den 16. April 1891.

## Die Polizei-Berwaltung.

## Bekanntmachung.

Seitens des Herrn Ober-Präsidenten ist mit besonderer Ermächtigung des Herrn Ministers für Landwirthschaft, Domänen und Forsten der Kunst- und Handels-Gärtner Paul Kambach in Hirschberg zum Sachverständigen befußt Abgabe von Erklärungen für diejenigen vegetabilischen Gegenstände, welche aus dem Kreise Hirschberg nach den bei der internationalen Reblaus-Convention beteiligten Staaten zur Versendung gelangen sollen, ernannt worden.

Hirschberg, den 11. April 1891.

## Die Polizei-Berwaltung.

**R.-G.-V. Ortsgruppe**  
**Hirschberg.**  
Montag den 20. April, Abends 8 Uhr,  
in den „3 Bergen“

## allgemeine Sitzung.

1. Vortrag des Herrn Dr. med. Baer „Über den Föhn“.
2. Wahl der Delegirten für die Generalversammlung und Anträge für dieselbe.

## Thierschuk-Berein.

Freitag, den 17. April cr.,  
Abends 8 Uhr,  
im „Schwarzen Adler“

## General-Versammlung.

### Getreide-Preise.

Hirschberg, 16. April 1891.  
Per 100 kg. Weizen Weizen 22 8/- 22 50  
- 21 80 Mf. gelber Weizen 22 7/- 22 4/-  
21 60 Mf. Roggen 19 8/- 19 4/- 19 00 Mf.  
- Gerste 17 8/- 17 2/- 16 80 Mf. - Hafer  
14 60 - 14 20 - 13 80 Mf. - Butter per 1/2 kg.  
1,10 - 1,05 Mf. - Eier de Mandel 0,70 - 0,65  
Mf. - Sen 4 60 - 4 20 Mf. - Stroh 4,70 - 3,80 Mf.

## Berliner Börse vom 15 April 1891.

### Geldsorten und Banknoten.

	Binsfuß.	Binsfuß.
0 Fres.-Stücke . . . . .	16,19	Pr. Bd.-Ed. VI. rüdf. 115 . . . 4 1/2 115,25
Imperial . . . . .	16,68	do. do. X. rüdf. 110 . . . 4 1/2 110,75
Deßerr. Banknoten 10 Fl. . . . .	175,50	do. do. X. rüdf. 100 . . . 4 100,70
Deutsch. de. 100 R. . . . .	241,25	Preuß. Hyp.-Brs.-Act.-G.-Cert. 4 1/2 100,00

### Deutsche Bonds und Staatspapiere.

Deutsche Reichs-Anleihe . . . . .	4	106,10	do. rüdf. à 110 . . . 4 1/2 104,00	
Preuß. Cons. Anleihe . . . . .	4	105,50	do. do. 105,50	
do. do. . . . .	3 1/2	99,20	do. do. 103,50	
do. Staats-Schuldscheine . . . . .	3 1/2	99,90	Niederlauster Bank . . . . .	
Berliner Stadt-Oblig. . . . .	3 1/2	97,10	Norddeutsche Bank . . . . .	
do. do. . . . .	3 1/2	97,10	Oberlauster Bank . . . . .	
Berliner Pfandbriefe . . . . .	5	115,9	do. do. 114,04	
do. do. . . . .	4	104,70	Deßerr. Credit-Aktionen . . . . .	
Pommersche Pfandbriefe . . . . .	4	—	Bremersche Hypotheken-Bank . . . . .	
Bojenische do. . . . .	4	101,90	Bojener Provinzial-Bank . . . . .	
Schles. altlandshafft. Pfandbriefe . . . . .	3 1/2	97,75	Preußische Bod.-Ed.-Act.-Ban. . . . .	
do. landshafft. A. do. . . . .	3 1/2	97,60	Preußische Centr.-Bod.-G. . . . .	
do. do. A. u. C. do. . . . .	4 1/2	—	Preußische Hypoth.-Berl.-A. . . . .	
Bommersche Rentenbriefe . . . . .	4	102,7	Reichsbank . . . . .	
Bojenische do. . . . .	4	102,70	Sächsische Bank . . . . .	
Preußische do. . . . .	4	102,40	Sächsische Bankverein . . . . .	
Schlesische do. . . . .	4	102,70	Industrie-Aktionen . . . . .	
Sächsische Staats-Rente . . . . .	3	87,60	Erdmannsdorfer Spinnerei . . . . .	
Preußische Prämien-Anleihe v. 55 . . . . .	3 1/2	172,90	Breslauer Disconto-Bank . . . . .	

### Deutsche Hypotheken-Certifikate.

Deutsche Gr. Ed. Pfdr. . . . .	3 1/2	100,60	Berliner Pferdebahn . . . . .	
do. do. IV . . . . .	3 1/2	98,75	Braunschweiger Seite . . . . .	
do. do. V . . . . .	3 1/2	93,30	Schlesische Leinen-Ind. Krautsta . . . . .	
Br. Bd.-Ed. rüdf. I u. II 110 . . . . .	5	113,50	Schlesische Feuerversicherung . . . . .	
do. do. III. rüdf. 100 . . . . .	5	97,25	Ravensbg. Spin. . . . .	
do. do. V. rüdf. 100 . . . . .	5	107,25	Bank-Discont 3% . . . . .	
VI. . . . .	5	107,25	Lombard-Zinsfuß 4% . . . . .	

Privat-Discont 3%.

Hierzu ein Beiblatt.

Druck von J. Böhme in Hirschberg.